

Wettbewerb zur Auszeichnung kommunaler Bürgeraktionen 2010

Preisträger

Kurzdarstellung in alphabetischer Reihenfolge

1. Akkordeon-Orchester Leimen-Walldorf (Rhein-Neckar-Kreis)

Seit 35 Jahren erfreut das Akkordeon-Orchester Leimen-Walldorf mit seinen Konzerten das Publikum. Dabei werden erstaunliche rund 50 Auftritte im Jahr organisiert. Die „musikalische Reise“ geht in Kindergärten und Seniorenheime, zu Weihnachtsfeiern, Kirchenbasaren, Laternenfesten und Umzügen. Zum festen Programmpunkt gehört dazu auch die Gestaltung des ökumenischen Weihnachtsgottesdienstes an Heiligabend im Gefängnis Bruchsal-Kislau. Das Orchester setzt sich auch für die deutsch-amerikanische Freundschaft ein. So war das Ensemble stets ein fester Programmpunkt auf dem deutsch-amerikanischen Volksfest in Heidelberg oder bei der „Christmas-Parade“ der US-amerikanischen Wohnsiedlung „Patrick-Henry-Village“.

2. Arbeitskreis Leben e.V., Aktion „youth-life-line“, Stadt Tübingen

Seit 1976 bietet der Arbeitskreis Leben e.V. Menschen in suizidalen Lebenskrisen Hilfe an. Suizid ist bei jungen Menschen unter 25 Jahren nach Verkehrsunfällen die zweithäufigste Todesursache. Um für Jugendliche ein leicht zugängliches Hilfsangebot zu schaffen, ging „youth-life-line“ 2003 online. Das Ziel ist die Beratung und Begleitung von Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr. Dabei arbeiten ehrenamtliche Krisenbegleiter/innen und pädagogisch-therapeutische Fachkräfte Hand in Hand. Die Beratung von gefährdeten Jugendlichen erfolgt durch speziell geschulte junge „Peerberater/innen“, die als anonyme Gesprächspartner zur Verfügung stehen. Die Beratung erfolgt hierbei per E-Mails, welche durch eine Fachkraft nochmals überprüft werden. Derzeit beraten 43 ehrenamtlich tätige Jugendliche zwischen 16 und 21 Jahren per E-Mail Gleichaltrige, die an sich und dem Leben verzweifeln. Im Jahr 2008 wurden bereits 1.730 Antwortmails verschickt.

3. Balingener Tafel, Balingen (Zollernalbkreis)

Die „Balingener Tafel“ wurde im April 2008 ins Leben gerufen. Ihr Anliegen ist die Versorgung von einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen mit kostengünstigen, gespendeten Nahrungsmitteln und anderen Gegenständen des unmittelbaren persönlichen Gebrauchs. Der Tafelladen wird von 60 ehrenamtlichen Helfern sowie einer Marktleiterin in Teilzeit betrieben. Ein weiterer wichtiger Bereich sind die „Ein-Euro-Jobs“; die Menschen profitieren von den sozialen Kontakten und bleiben oft nach dem Ende der Maßnahme im Tafelladen aktiv - auch ohne Bezahlung. Die „Balingener Tafel“ gibt den Betroffenen das Gefühl, nicht allein zu sein und sich nicht für ihre Situation schämen zu müssen.

4. Bau eines Kunstrasenplatzes in Öhringen-Michelbach (Hohenlohekreis)

Der Sportclub Michelbach hat im Rahmen einer tollen Bürgeraktion in Eigenleistung einen neuen Kunstrasenplatz gebaut. Von dieser Einrichtung profitiert nun der gesamte Stadtteil und die örtliche Grundschule. In nur einjähriger Bauzeit wurde mit ca. 2.800 freiwilligen Arbeitsstunden und mit der Unterstützung von Firmen unermüdlich gewerkelt. Im August 2009 war es dann soweit und die Beteiligten - 55 fleißige Helfer, acht davon mit besonders großem Engagement - freuten sich mit den Bürgerinnen und Bürgern von Michelbach über ihr Werk. Sogar Ballfangzäune wurden aufgestellt, die Flutlichtanlage errichtet und Wasserleitungen verlegt.

5. „Bildungspaten Modell“ Trägerverein Jugendhäuser in Korntal-Münchingen (Landkreis Ludwigsburg)

Seit 2008 begleiten Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche in Korntal-Münchingen. Dabei werden Hauptschüler mit Migrationshintergrund bei der Berufswahl und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt. Die Schüler lernen auf diese Weise auch die unterschiedlichen Lebenswelten der Paten kennen und werden in ein eigenständiges Leben begleitet. Dies erfordert von den Akteuren ein hohes Maß an Geduld, Einfühlungsvermögen und Toleranz. Aber das Ergebnis zählt: Die jungen Menschen sind durch die Patenschaften deutlich „gewachsen“, sie wirken souveräner und selbstbewusster. Die Patenschaften beginnen in der Regel in der 7. Klasse der Hauptschule. Die Teilnahme ist freiwillig. Das Bildungspatenmodell findet Anerkennung bei den örtlichen Klein- und Handwerksbetrieben und schafft Vertrauen bei den Ausbildungsstätten.

6. Bürgerenergiegenossenschaft Nahwärme Oberopfingen e.G., Kirchdorf an der Iller (Landkreis Biberach)

Bei diesem Projekt aus dem Bereich „Erneuerbare Energien“ wurde eine bereits bestehende Biogasanlage zu einem Nahwärmeversorgungsnetz ausgebaut. In der Bürgerenergiegenossenschaft sind 82 Hausbesitzer sowie auch die Gemeinde Kirchdorf an der Iller Mitglied. Zunächst musste eine 820 m lange Zufuhr-Leitung gelegt werden, um dann noch das 2.887 m lange Nahwärmenetz zu installieren. Die Genossenschaft will dabei vor allem ihre Mitglieder mit Wärme zu wirtschaftlich machbaren Preisen versorgen. Die Verwaltung erfolgt ehrenamtlich, wobei beruflich engagierte Fachleute gewonnen werden konnten. Auch zunächst skeptische Hausbesitzer konnten durch zeitaufwändige Beratung von den Vorteilen überzeugt werden.

7. Bürgerinitiative Brettener Heimat- und Denkmalpflege - Bauhütte Pfeiferturm, Bretten (Landkreis Karlsruhe)

Im Jahr 2009 schlossen sich in Bretten 40 Handwerker unterschiedlicher Gewerke nach dem mittelalterlichen Vorbild der Dombauhütten zu genau einer solchen „Bauhütte“ zusammen. Das Ziel war, dem Pfeiferturm sein ursprüngliches Aussehen wieder zu geben. Das Dach dieses stadtbildprägenden 26 m hohen Turms war 1689 einem Brand zum Opfer gefallen. Mit ihrer Unterschrift auf der Gründungsurkunde verpflichteten sich die Handwerker „freiwillig und aus Liebe zu ihrer Heimatstadt im Jahre des Herren 2009 auf dem Turm, welchen man den Pfeiferturm nennet, wieder die altherwürdige und geziemende Bedachung zu errichten.“ „Bedachung“ umschreibt das Werk jedoch unzureichend: Ein 35 t schweres und 17 m hohes Dachgestühl mit Glockentürmchen und Wetterfahne wurde in 4 Monaten ohne städtische Haushaltsmittel erbaut.

8. Bürgerprojekt Kronenschulhaus Kieselbronn (Enzkreis)

Diese Initiative hat sich die Sanierung und Modernisierung des denkmalgeschützten Kronenschulhauses aus dem Jahre 1787 zur Aufgabe gemacht. Es wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, welches ein Trauzimmer sowie Räume für die Volkshochschule und Vereine vorsieht. Bis heute wurden bei der Sanierung ehrenamtlich und unentgeltlich über 7.500 Arbeitsstunden geleistet. Zum „harten Kern“ gehören 15 tatkräftige Personen, welche regelmäßig auf der Baustelle mit anpacken. Auf diese Weise konnte das alte Schulhaus wieder sein historisches und ortsbildprägendes Gesicht zurückgewinnen.

9. Bürgerprojekt Wasserschloss Großscholzheim e.V., Seckach (Neckar-Odenwald-Kreis)

Im Jahr 2004 entstand die Idee, das historische Wasserschloss, das sich seit 1840 im Besitz der Gemeinde befindet, zusammen mit dem angrenzenden Farrenstall und der Tenne zu einem Kulturzentrum mit Heimatmuseum umzubauen. So entstand das Bürgerprojekt, welches sich verpflichtete, die nicht durch Zuschüsse Dritter gedeckten Kosten in Form von Eigenleistungen im Umfang von ca. 120.000,- Euro zu erbringen. Der Startschuss fiel dann im Jahre 2006. Rund 240 Personen waren auf der Baustelle und als Helfer bei den zahlreichen Veranstaltungen des Fördervereins aktiv. Unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden bei Festen und Feiern und natürlich „am Bau“ geleistet. Seit dem Jahr 2008 erstrahlt das Wasserschloss nun in neuem Glanz.

10. Deutsches Schlaganfallforum e.V. Sinsheim (Rhein-Neckar-Kreis)

Seit mehr als 10 Jahren engagieren sich die Mitglieder des „Deutschen Schlaganfallforums“ für die Aufklärung über die Risiken und Symptome einer der häufigsten Erkrankungen unserer Gesellschaft, dem Schlaganfall. Der Verein hält u.a. Vorträge über Lebenserfahrungen von Schlaganfallpatienten und deren Angehörigen mit dieser Krankheit. Auch werden Elternabende zum Thema „Schlaganfall bei Kindern und Jugendlichen“ angeboten. Zum Hilfsangebot des Vereins gehören auch Krankenbesuche, Informationsabende sowie eine öffentliche monatliche Sprechstunde. Die fachliche Beratung ist durch Kooperationen mit Fachärzten und dem Universitätsklinikum Heidelberg gewährleistet.

11. Deutsch-Türkisches Netzwerk im Ostalbkreis

Diese Aktion hat sich die bessere schulische, berufliche und soziale Integration ausländischer Jugendlicher auf die Fahnen geschrieben. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss verschiedener Institutionen, die sich für die Verbesserung der Integration von Migranten türkischer Herkunft einsetzen. Um Jugendlichen eine Perspektive mit realen Vorbildern aufzuzeigen, hat das Projekt zum Beispiel eine Ausstellung mit dem Titel „Wir sind zu Hause im Ostalbkreis“ auf die Beine gestellt. Dabei werden - quasi als „Mutmacher“ - türkische Migranten aus dem Ostalbkreis vorgestellt, welche ihr Leben erfolgreich meistern und zudem eine interkulturelle und soziale Kompetenz besitzen. Eine Fußballmannschaft des Deutsch-Türkischen Netzwerks hat sich bei der Aktion „Kicken gegen rechts“ und anderen regionalen Turnieren beteiligt.

12. Elternforum an der Grund- und Hauptschule Untermünkheim (Kreis Schwäbisch Hall)

Seit dem Jahr 2003 bietet das Elternforum vielfältige und kreative Angebote an ihrer Grund- und Hauptschule an. Am Nachmittag können kostenlos Kurse aus den Bereichen Sport, Spiel, Basteln, Musik, Soziales und Natur besucht werden. Die Angebote sind auf das unterschiedliche Alter der Kinder abgestimmt und werden in jedem Schulhalbjahr in einem Kursheft präsentiert. Die Schulleitung unterstützt das Angebot ausdrücklich. Das aufwändige Programm wird von ca. 30 bis 60 Personen geschultert, welche dafür ihre Zeit und ihr Know-how einbringen. Wie gut das Angebot ankommt, sieht man daran, dass rund 200 Schülerinnen und Schülern zwischen 400 und 600 Einzelanmeldungen pro Halbjahr gegenüberstehen. Auf diese Weise werden berufstätige Eltern unterstützt und den Kindern sinnvolle Freizeitaktivitäten angeboten.

13. Endspurt mit Kiwanis, Stadt Mannheim

Unter „Endspurt“ versteht der Kiwanis-Club in Mannheim die letzten Meter bis zum Schulabschluss. Dieser steht für nicht wenige Hauptschülerinnen und -schüler der Humboldt- und Hildaschulen in der Mannheimer Neckarstadt auf der Kippe. Keinen Schulabschluss in der Tasche zu haben, bedeutet aber den denkbar schlechtesten Start in ein junges Erwachsenenleben. Hier setzt der Kiwanis-Club Mannheim-Kurpfalz an und hilft den Jugendlichen. Studenten der Erziehungswissenschaften und der psychologischen Fakultät der Universität Mannheim bereiten abschlussgefährdete Schüler - oftmals Migranten - zwei mal wöchentlich auf den Hauptschulabschluss vor. Darüber hinaus gehören das Vermitteln von effizienten Lernmethoden, Motivationstraining und gesundheitsfördernde Aktivitäten zum Präventionsprogramm. Nach sechs Vorbereitungskursen ist die stolze Bilanz: Alle Teilnehmer konnten ihren Schulabschluss schaffen.

14. Förderkreis Bundesfestung Ulm e.V., Ulm

Die Bundesfestung Ulm wurde von 1842 bis 1859 erbaut und die heute noch erhalten gebliebenen Teile stellen ein bedeutendes Kulturdenkmal dar. Ihre beeindruckende Architektur, die den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges weitgehend entgangen ist, prägt heute an vielen Stellen das Stadtbild. Sie ist Teil der Ulmer Stadtgeschichte und Teil der Landesgeschichte Baden-Württembergs und Bayerns. Seit nunmehr 36 Jahren engagiert sich der Förderkreis Bundesfestung mit vielen Mitgliedern für den Erhalt dieses Bauwerks. Woche für Woche wird an der Instandsetzung des Festungswerkes gearbeitet. Den Mittelpunkt bildet das Fort Oberer Kuhberg, welches zu einem Freilichtmuseum ausgebaut wurde. Zur Vereinsarbeit gehören auch Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Veranstaltungen. Bei der 150-Jahr Feier der Bundesfestung im vergangenen Jahr wurde ein vielfältiges und buntes Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt.

15. Förderverein der Hochrheinschule Gailingen e.V. - Bewegungsspielplatz, Gailingen am Hochrhein (Landkreis Konstanz)

Der Förderverein wurde 2006 gegründet, um die Schüler der Hochrheinschule „ideell und materiell“ zu fördern. Seit Vereinsgründung hatte man ein Projekt vor Augen: Die Errichtung eines Bewegungsspielplatzes nach dem Konzept des ehemaligen Grundschulrektors Langemann aus Tübingen. Dabei geht es um die Berücksichtigung der elementaren Bewegungsformen und die Schaffung von Anreizen zur Steigerung der Bewegungsfähigkeit durch unterschiedlich schwierige Elemente des Parcours. Nach Planungen und Vorbereitungen konnten im Mai 2009 die Bauarbeiten beginnen. 74 Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Gailingen halfen tatkräftig mit und leisteten weit über 1.000 Arbeitsstunden. Seit dem Juli 2009 freuen sich nun alle - Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrer - über das gelungene Projekt.

16. Förderverein Freibad Wolfartsweier e.V., Stadt Karlsruhe

Das Freibad in Wolfartsweier besteht seit dem Jahr 1935. Mitte der 90er-Jahre drohte dessen Schließung. Durch die breite Unterstützung der Bevölkerung und der örtlichen Vereine von Wolfartsweier und der angrenzenden Stadtteile konnte dies verhindert werden. Man wollte ein wohnortnahes Bad und damit eine preiswerte Möglichkeit der Freizeitgestaltung erhalten. Die Mitglieder des Fördervereins erbringen heute sämtliche zum Betrieb erforderlichen Arbeiten selbst mit der Hilfe von wenigen Angestellten. Die Öffnungszeiten des Bades konnten sogar verlängert werden und im Sommer finden tolle Aktionsprogramme statt: Feste, Flutlichtschwimmabende, Rockkonzerte, Kinderzirkus und Frühstücksbüffet.

17. Förderverein Humpisschloss Brochenzell e.V., Meckenbeuren (Bodenseekreis)

Im Jahre 1401 kauften die Herren von Humpis die „Herrschaft“ Brochenzell und errichteten sich ein Schloss. Das Humpisschloss ist heutzutage eines der wenigen historischen Gebäude in der Gemeinde Meckenbeuren. Der Förderverein Humpisschloss wurde 1994 gegründet und wollte alles unternehmen, dass das Schloss, seine Nebengebäude und Außenanlagen erhalten bleiben. Im Schloss gibt es heute dank der Vereinsmitglieder eine kleine Gaststätte und ein liebevoll eingerichtetes Humpismuseum. Sowohl die Gestaltung des Museums als auch die Sammlung der Ausstellungsexponate erfolgte ausschließlich durch die Vereinsmitglieder.

18. Förderverein zur Erhaltung der Alten Kirche Mochenwangen e.V., Wolpertswende (Landkreis Ravensburg)

Der Förderverein wurde 1992 gegründet. Sein Ziel war die Sanierung, Restaurierung und dauerhafte Erhaltung der alten katholischen Pfarrkirche, die im Jahre 1719 als Loretokapelle im Auftrag einer Freifrau von Thum errichtet worden war. Die Kirche sollte dabei den Menschen in der Region nicht nur als sakrales, sondern auch als ein heimat- und kunstgeschichtlich wertvolles Gebäude nahegebracht werden. Zur Erfüllung des Vereinszweckes wurden Spenden, Beiträge Dritter sowie zahlreiche Eigenleistungen eingebracht. Der Verein übernahm dabei die Planung und Durchführung der Sanierung. Heute dient die Kirche als Haus der Begegnung und Kultur mit Ausstellungen, Lesungen und Musikabenden - ein „Ort des Miteinanders“ ist entstanden.

19. Franzfelder Heimatstube, Stadt Reutlingen

Das besondere Anliegen von Frau Sophia Lederer und Herrn Hans Lederer war es, das noch vorhandene Kulturgut der donauschwäbischen Gemeinde Franzfeld in Reutlingen zu bewahren. Von Oktober 2006 bis zur Eröffnung der Heimatstube im März 2007 arbeitete das Ehepaar täglich von morgens bis abends die ganze Woche durch. Die Franzfelder Heimatstube ist heute ein Museum, welches insbesondere das Leben in Franzfeld als Erinnerung für die Zeitzeugengeneration, aber auch für deren Nachfahren, die verstreut auf der ganzen Welt leben, aufzeigt. Zu den Exponaten zählen Trachten, Geschirr, Karten, Fotografien und vieles mehr. Herr Lederer führt durch das Museum und Frau Lederer versorgt die Besucher mit Kuchen und interessanten Informationen zu den Trachten.

20. Freiwillige Erzknappen vom Silbergründle in Seebach (Ortenaukreis)

Bei dieser Aktion geht es um die Erhaltung und touristische Nutzung des historischen Erzbergwerks Silbergründle in der Gemeinde Seebach im Ortenaukreis. Die „Erzknappen“, das sind 23 Erwachsene und 10 Kinder bzw. Jugendliche. Seit 1978 kümmern sie sich in vielen tausend ehrenamtlichen Stunden um ihr historisches Erzbergwerk. Sie beteiligen sich außerdem in ihren Bergmannstrachten an Festumzügen in ihrer Gemeinde und der ganzen Region. Oftmals - wenn das Geld nicht reicht - bringen sich die Mitglieder persönlich ein, spenden Material, Maschinen und finanzieren ihre Trachten.

21. Freundeskreis der Bücherei im Alten Rathaus e.V., Stadt Mannheim

Der Verein wurde 1995 gegründet, um die Schließung der Stadtteil-Bibliothek in Seckenheim zu verhindern. Die ehrenamtlichen Helfer tragen durch ihre aktive Mitarbeit zur Aufrechterhaltung der Öffnungszeiten der Bibliothek bei. Durch Veranstaltungen wie Literaturlesungen, Lesenächte für Kinder, Vorlesestunden für Grundschüler und Vorträge möchte der Verein die Bücherei in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken und die Lust am Lesen wecken. Besonders lobenswert sind die Patenschaften, welche Vereinsmitglieder zur Unterstützung von sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen übernehmen. Spenden- und Mitgliedsbeiträge werden stets dafür verwendet, das Bücher- und Medienangebot auszubauen und zu verbessern.

22. Freundeskreis zum Erhalt des historischen „Firstständerhauses“ in Zeutern, Heimatverein Ubstadt-Weiher (Landkreis Karlsruhe)

Die Firstständerbauweise ist eine besondere Form des Fachwerkbaus. Ein solches Kleinod aus dem Jahr 1458 befindet sich in Zeutern. Es zählt zu einem der ältesten Baudenkmäler seiner Art in der Region. Zwar wollte man das Haus vor dem Verfall bewahren, doch der Erwerb gestaltete sich zunächst schwierig, vor allem aus finanziellen Gründen. Der Freundeskreis organisierte dann Infoveranstaltungen, Konzerte, Werbemaßnahmen und Vieles mehr. So gelang nach langem Hin und Her im Jahr 2003 schließlich der gemeindliche Kauf des Hauses. Vier Jahre lang wurde restauriert und rekonstruiert. Im Jahr 2007 erstrahlte dann das Fachwerkhäus in neuem Glanz. Heute dient es als offenes Bürgerhaus für Private und Vereine sowie als museales Baudenkmal. Im Firstständerhaus kann man sich „trauen“, Volkshochschulkurse besuchen oder Feste feiern.

23. „Fußball baut Brücken“ - Fußballkooperationsprojekt, Schule für Körperbehinderte Karlsbad - SC Neuburgweier, Rheinstetten (Landkreis Karlsruhe)

Das Projekt „Fußball baut Brücken“ startete im Jahr 2004. Sein Ziel war es, behinderte Menschen in die Gesellschaft zu integrieren, die Sozialkompetenz von Jugendlichen zu erweitern und Realerfahrungen für behinderte Kinder und Jugendliche mit dem Fußball zu ermöglichen - einfach neue Dimensionen des sozialen Miteinanders zu erfahren. Seitdem spielen in Karlsbad einmal im Monat körperbehinderte Kinder und Jugendliche zusammen mit der Jugendabteilung des SC Neuburgweier Fußball. Fachleute bestätigen dabei immer wieder, dass auf diese Weise bei den behinderten Kindern sehr viel Motivation verbreitet wird und die Ergebnisse nur schwer mit einer vergleichbaren Therapie zu erreichen seien. Höhepunkt ist das alljährliche Sportfest und die gemeinsamen Ausflüge zum VfB Stuttgart, zum SC Freiburg und zum KSC.

24. Judo-Club Elchesheim-Illingen e.V. (Landkreis Rastatt)

Der Judoclub mit seinen 230 Mitgliedern betreut und trainiert seit 1998 einmal wöchentlich unter fachlicher Anleitung Menschen mit geistiger Behinderung. Derzeit besteht eine gemischte Gruppe mit 28 Mitgliedern im Alter von 10 bis 63 Jahren. Im Mittelpunkt stehen Integration und Teilhabe. Die Sportler reisen regelmäßig zu entsprechenden internationalen Judomeisterschaften, auch ins Ausland. Dadurch fördert der Verein auch die Integration auf Europaebene. Auch gemeinschaftliche Grillabende, Hüttenwochenende und Kinoausflüge werden durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist, dass der Verein seit 1998 die jährlichen überregionalen Landesmeisterschaften im Judo für Menschen mit Behinderungen veranstaltet, bei denen behinderte Sportler aus Baden-Württemberg, Bayern und Hessen teilnehmen. Aktuell hat der Verein eine neue Abteilung für Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom aufgebaut.

25. Jugend braucht Arbeit - „Spenden Sie Vitamin B!“ - Patenschaften für Ausbildung im Berufseinstiegs- bzw. -vorbereitungsjahr, Stadt Freiburg

Es gibt immer mehr junge Menschen, bei denen sich der Übergang von der Schule in den Beruf problematisch gestaltet und mit vielen Hürden verbunden ist. Hier will die Jugendberufshilfe an der Edith-Stein-Schule in Freiburg ansetzen und die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in Ausbildung und Arbeit begleiten. Dazu wurde ein Patenschaftsmodell entwickelt. Der Grundgedanke besteht darin, dass Menschen in verantwortlichen Positionen den Schülerinnen und Schülern während des Berufsvorbereitungsjahres und zu Beginn der Ausbildungszeit als sogenannte „Patinnen“ und „Paten“ zur Seite stehen. In den vergangenen sechs Jahren wurden 72 Patenschaften - jeweils für die Dauer eines Schuljahres - gebildet. Oft kommen die Patinnen und Paten aus dem Kreis der Freiburger Wirtschaftsunioren. Sie kennen die örtliche Ausbildungssituation und können ihren Schützlingen gezielt zur Seite stehen.

26. KiFaz-Treff , Stadt Villingen-Schwenningen

Der Begriff „KiFaz“ steht für Kinder- und Familienzentrum. Dieses ist seit dem Jahr 2006 im Stadtbezirk Schwenningen ein Treffpunkt für Kinder und Familien mit einfachen und kostenfreien Angeboten und gleichzeitiger materieller Unterstützung, Beratungsangeboten und Informationen. Hier haben Eltern mit ihren Kindern Begegnungsmöglichkeiten aus allen sozialen Schichten. Dreimal die Woche können die vielfältigen Angebote genutzt werden: Spielen, Basteln und Singen. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt. Es werden auch Ferienprogramme, Familienbrunchs und Grillfeste angeboten. Kinderkleider, Gebrauchsgegenstände und Möbel finden im KiFaz-Treff ihre neuen, dankbaren Besitzer. Darüber hinaus werden Minijobs vermittelt, in Erziehungs- schulischen und sozialen Fragen beraten und es wurde eine „Elternschule“ in Kooperation mit dem Jugendhaus und der Kinderklinik initiiert.

27. Kinderspielplatzverein Schorndorf e.V., Schorndorf (Rems-Murr-Kreis)

Der Kinderspielplatzverein Schorndorf e.V. wurde bereits 1965 gegründet und fördert seither den Bau, die Unterhaltung und die Anlegung von Kinderspielplätzen. In den letzten Jahren wurden die Aktivitäten verstärkt und die Entwicklung von Spielplätzen und Spielgeräten in Angriff genommen. Für den Bau werden weitestgehend Naturmaterialien verwendet; die Plätze werden zum größten Teil in Eigenleistung und unter Mitwirkung von Eltern und aktiven Bürgern erstellt. So entstanden in den letzten Jahren aktive Spiel- und Bewegungslandschaften an Schulen, Kindergärten, in Parkanlagen und auf öffentlichen Spielplätzen. Die Mitglieder des Spielplatzvereins entwickeln Ideen und Konzepte und motivieren Eltern und Anwohner zur Mitarbeit. Schüler werden in praktische Projekte mit einbezogen. Hervorzuheben ist, dass keine Normspielgeräte aufgestellt, sondern alle Spielgeräte in enger Abstimmung mit dem Baudezernat entwickelt werden. Überwiegendes Baumaterial ist Holz aus dem Stadtwald.

28. Kirchenbauverein St. Johann e.V. Donaueschingen (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Die Stadtkirche St. Johann in Donaueschingen ist das einzige Bauwerk in Süddeutschland, das im Baustil des Böhmisches Barock errichtet wurde. Sie prägt das Stadtbild wie kein anderes Gebäude. Etwa vor 10 Jahren wurde ein akuter Sanierungsbedarf im gesamten Innenbereich der Kirche festgestellt. Um die enorm hohen Kosten zu schultern, wurde dann im Jahr 2003 der Kirchenbauverein gegründet. Er bezweckt die ideelle und finanzielle Förderung der Kirchengemeinde bei den umfassenden Erhaltungs- und Sanierungsarbeiten. Dem Verein ist es bislang gelungen, für die notwendige Innenrenovierung der Stadtkirche 1,05 Mio. Euro aufzubringen. Dies konnte nur dank des sehr zeitintensiven ehrenamtlichen Engagements und des Ideenreichtums der Mitglieder erbracht werden.

29. Kulturelle Alb Partie Gerstetten (Landkreis Heidenheim)

Im Jahr 2004 schlossen sich vier künstlerisch tätige Frauen zu einer losen Künstlervereinigung zusammen, aus welcher letztendlich dann die „Kulturelle Alb Partie“ entstand. Mit der Idee, Kunst und Kunsthandwerk der Öffentlichkeit zu präsentieren und Künstlern eine Plattform zu bieten, wollte man es nicht belassen. Die „Kulturelle Alb Partie“ möchte mit ihren Veranstaltungen die ganze Region bekannt machen. Seit dem Sommer 2008 kann die Alb im Rahmen dieser Aktion mit kundigen Begleitern auf die vielfältigste Weise entdeckt werden: Zu Fuß, mit der Kutsche, dem Fahrrad oder dem Motorrad. Landwirtschaftliche Betriebe stellen sich vor, die örtliche Gastronomie bietet regionale Spezialitäten, Künstler veranstalten Workshops; es gibt Gesundheitsvorträge, Abendveranstaltungen und vieles mehr.

30. Lokale Agenda 21 Aalen (Ostalbkreis)

Die lokale Agenda 21 besteht nun seit über 10 Jahren. Sie arbeitet erfolgreich und kontinuierlich in allen Bereichen der nachhaltigen Entwicklung. Derzeit gibt es 17 aktive Gruppen mit je 5 bis 10 Mitgliedern und ca. 100 Aktionen. Darunter befinden sich faszinierende ökologische, sozial engagierte und kulturelle Projekte, wie „Aalen-barrierefrei“, „Fledermausforschung und -schutz“, „Interkulturelle Gärten“, „Tauschring“, „Umweltfreundlich mobil“, „Car-sharing“, „Energiesparen“ und „Programmkinno“. Die einzelnen Agenda-Gruppen arbeiten selbstständig und organisieren sich auch selbst. Gegenüber Agenda-Rat und Agenda-Büro werden sie durch einen selbst gewählten Sprecher vertreten. Das Agenda-Parlament stellt das Dach für die vielfältigen Agenda-Aktivitäten dar.

31. „MonteSenioris“, Stadt Mannheim

Die Maria-Montessori-Schule ist eine Förderschule im Herzen Mannheims. Kinder und Jugendliche, die aus unterschiedlichsten Gründen beim Lernen Probleme haben, kommen dorthin. Die Schule fordert und fördert diese Kinder in allen Bereichen, die Voraussetzung sind, sich zu einer stabilen Persönlichkeit zu entwickeln. In diesem Prozess spielen Partner von Außen eine große Rolle. Im Patenkreis der „Monte Senioris“ engagieren sich ältere Menschen mit Lebenserfahrung als Lern- und Lebensbegleiter für lernschwache Schülerinnen und Schüler. Insbesondere Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund profitieren von der persönlichen Begleitung durch die Ehrenamtlichen. Eingesetzt werden die Patinnen und Paten bei der Förderung von Literatur und Musik, bei der Leseförderung, bei Sport, Spiel- und Freizeitaktionen sowie bei der Hausaufgabenhilfe und der Prüfungsvorbereitung für die Hauptschulprüfung.

32. Museumsverein Hirschlanden e.V., Gemeinde Rosenberg (Neckar-Odenwald-Kreis)

Hirschlanden, ein kleiner Ort mit 450 Einwohnern, hatte viele Jahre kein Kommunikationszentrum mehr. Ende der 90er-Jahre schloss die letzte Gaststätte und 2005 drohte die Schließung des Dorfladens. Dann kam der Vorschlag auf, im alten Rathaus, welches ungenutzt und dem Verfall preisgegeben war, ein Museum für wechselnde Ausstellungen einzurichten und eine Gaststätte sowie einen Dorfladen in Eigenregie zu betreiben. Die Bürger waren sich einig, dass sie das Projekt selbst schultern wollten und der Gemeinde hieraus keine Kosten entstehen sollten. So wurde 2006 der Museumsverein gegründet. Über 300 Helfer stellten nun Dorf- und Straßenfeste auf die Beine. Tausende Besucher wollten dabei die skurrilen Wettbewerbe „Mistgabelweitwurf“, „Deutsche Schreimeisterschaft“ und „Badische Meisterschaft im Dackelrennen“ sehen. Somit kam das Geld zusammen und seit 2007 freut sich Hirschlanden über ein Multifunktionsgebäude mit Museum, Gaststätte und Brauerei.

33. Netzwerk der Seniorenarbeit in der Gemeinde Eimeldingen (Landkreis Lörrach)

Zuwendung für alte Menschen - dafür gibt es in unserer Gesellschaft oft zu wenig Zeit. Das Netzwerk der Seniorenarbeit in Eimeldingen weiß das und widmet sich dieser Problematik: Beim Seniorenmittagstisch wird frisches, schmackhaftes Essen für 30 bis 40 ältere Menschen serviert. Manchmal kommen dabei die Kinder aus dem Kindergarten dazu und singen ein Ständchen. Auch um das seelische und geistige Wohl der Seniorinnen und Senioren wird sich gekümmert: Spiel- und Bastelnachmittage, Gesundheitsvorträge, Schauspiel- und Gesangsgruppen treten auf. Die noch etwas Fitteren können wandern, turnen oder an Ausflügen teilnehmen. Krankenbesuche und Hilfe in Behördenangelegenheiten runden das Programm ab.

34. „Pro Lebensqualität - Schnelles Internet für Bärenthal“ (Landkreis Tuttlingen)

Eine Bürgergruppe aus Bärenthal wollte nicht akzeptieren, dass kommerzielle Internetanbieter um ihre kleine Gemeinde einen großen Bogen machten. Menschen aus den unterschiedlichsten Berufen - vom Ingenieur, Kaufmann, Produkt-Manager bis hin zum Arbeiter und Computerfreak - taten sich zusammen und haben ihren Sachverstand eingebracht. Die Kerngruppe bestand aus 12 Personen, welche im ständigen Austausch mit den rund 80 Mitgliedern der Bürgeraktion waren - und das bei insgesamt „nur“ 452 Einwohnern. Jeder Haushalt wurde sorgfältig beraten und informiert. Über eine Stiftung konnte schließlich der entscheidende Vertrag mit dem Anbieter des schnellen Glasfasernetzes abgeschlossen werden. Um die Anschlusskosten in Höhe von 20.000 Euro zusammenzubekommen, wurden Feste veranstaltet und Spenden gesammelt. Am 18. November 2009 war es dann soweit: Bärenthal bekam das schnelle Glasfasernetz.

35. Renninger Agenda 21, Stadt Renningen (Kreis Böblingen)

Im Jahr 2001 wurde die Lokale Agenda Renningen 21 ins Leben gerufen. Heute kümmern sich die beiden Arbeitskreise „Soziales“ sowie „Natur und Umwelt“ um vielfältige Projekte und Herausforderungen. Die Stadt Renningen unterstützt die Arbeit der Agenda, koordiniert durch ein Agenda-Büro, stellt Räumlichkeiten und auch finanzielle Mittel bereit. Im Bereich Umweltschutz gelingt es den Koordinatoren, dass sich bis zu 300 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagieren. Zwei „Bürger-Solardächer“ wurden bewusst auf Schulen gesetzt, Schüler werden bei Renaturierungsmaßnahmen am Bach und am Schulteich beteiligt. Im sozialen Bereich geht es um Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung, ein Internetcafé für Senioren und ein Trauercafé für verwaiste Eltern und Geschwister.

36. Renovierung der Kapelle St. Laurentius in Lautenbach, Bad Sulzbach (Ortenaukreis)

Die Laurentiuskapelle aus dem Jahr 1775 ist eines der letzten Zeugnisse des seit dem 12. Jahrhundert bekannten Kurbades Bad Sulzbach im Renchtal. Im Jahr 1997 erwarben die Eheleute Schmidt das ehemalige Badgelände und bedauerten, dass die Kapelle sich in einem sehr maroden Zustand befand. Zusammen mit anderen Bewohnern des Sulzbachtales, der Schützenabteilung der Kameradschaft ehemaliger Soldaten Lautenbach und des Turnvereins wollte man das Projekt schultern und die Kapelle sanieren. Nachdem man sich mit der Denkmalstiftung geeinigt hatte, konnten die Arbeiten dann zwischen 2007 und 2009 durchgeführt werden. Am 12. September 2009 wurde die Kapelle als kleines Schmuckstück neu geweiht. Ein kirchliches Kulturgut und letztes Zeugnis der Geschichte des Kurbades wurde vor dem Verfall gerettet.

37. Renovierung der Turn- und Festhalle Bad Mergentheim-Edelfingen (Main-Tauber-Kreis)

Die Turn- und Festhalle in Edelfingen aus dem Jahr 1970 war nicht gerade mehr das Glanzstück im Ort. Wärmedämmung und Brandschutz ließen zu wünschen übrig - die Renovierung war dringend notwendig. Zur Unterstützung haben sich die Edelfinger Bürgerinnen und Bürger zu mehr als 3.000 Stunden ehrenamtlicher Mithilfe verpflichtet und im November 2006 konnte das Großprojekt starten. Örtliche Handwerker wurden zur ehrenamtlichen fachlichen Begleitung und Aufsicht gewonnen. Das Foyer der Halle wurde von angehenden Meistern des Stuckateurhandwerks gestaltet. Nach zweieinhalbjähriger Bauzeit und mit knapp 7.000 freiwilligen Arbeitsstunden wurde die Halle im Juli 2009 wieder eingeweiht.

38. Schüler helfen Schülern, Stadt Lahr (Ortenaukreis)

Kinder einer Förderschule erleben oftmals gesellschaftliche Ablehnung und Perspektivlosigkeit, was ihre berufliche und soziale Zukunft angeht. Eine Lernbehinderung ist von außen nicht sichtbar - so hält sich das Mitgefühl Anderer häufig in Grenzen. Hier versucht die Initiative „Schüler helfen Schülern“ anzusetzen. Seit dem Schuljahr 2006/2007 leisten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 10 und 11 des Max-Planck-Gymnasiums in Lahr ehrenamtliche Arbeit. Ziel des Projektes ist es, dass Schüler des Gymnasiums den Schülern der Gutenberg-Förderschule für lernbehinderte Kinder in Lahr begegnen, mit ihnen lernen und spielen, ihnen zuhören, sie kennen lernen und auch annehmen. Hierbei werden sie von weiteren ehrenamtlichen Helfern aus Lahr unterstützt. Ein großer Schwerpunkt ist dabei die Unterstützung der Schüler in ihren defizitären Bereichen: Rechenförderung, Textaufgaben, Lesetraining und Allgemeinwissen.

39. SpoFunnies (Sport, Fun und Erlebnis) Teningen (Kreis Emmendingen)

SpoFunnies ist der Sport-, Fun- und Erlebnisclub der Sportgemeinschaft Köndringen-Teningen unter sozialpädagogischer Leitung. Unter dem Motto „Mehr als Sport“ hat sich SpoFunnies zum Ziel gesetzt, junge Menschen zwischen 5 und 17 Jahren zu fördern. Sie sollen lernen, ihre Beziehungsfähigkeit auszubauen, Verantwortung zu übernehmen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Dies wird erreicht durch vielfältige Programme wie „Fitte Kids“, „Soziales Erlebnislernen“, „Sport und Fun“ und „Camp-Angebote“. Die Teilnehmer sollen dabei zu fähigen, ehrenamtlichen und motivierten Mitarbeitern ausgebildet werden, die künftig auch die Arbeit von SpoFunnies tragen und ihr gesellschaftliches Umfeld prägen. Die Maximen sind eindrucksvoll: „Stelle den Mensch in den Mittelpunkt und nicht seine sportlichen Leistungen“ / „Kooperieren statt Konkurrieren“ / „Versuche nicht der Beste zu sein, sondern das Beste zu geben“.

40. SSC Karlsruhe e.V. - Integrationsprojekt Beach-Sport-Kids, Stadt Karlsruhe

Es handelt sich hierbei um ein Integrationsprojekt der Handballabteilung des Schwimm- und Sportclubs Karlsruhe e.V., zusammen mit dem Jugendtreff „Blaues Haus“ im Migrantenviertel Geroldsacker in Karlsruhe-Hagsfeld. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils und des Handballvereins näher zusammenzubringen. Man will das Wohnumfeld verbessern und bei den Kindern und Jugendlichen das fehlende Selbstvertrauen, die mangelnden Sprachkenntnisse sowie soziale Ausgrenzung und Benachteiligung abbauen. Hinzu kommt das Bestreben, die Jugendlichen vor Kriminalität, Sucht und Gewalt zu schützen und die Sportbegeisterung zu wecken. In diesem Sinne wurde im Sommer 2008 zusammen mit den Migrantenkindern ein Beachsportplatz errichtet. Heute gibt es regelmäßige Beach-Handball-Spiele, einen Strand mit Stehtischen und Strandkörbe zum „Chillen“.

41. Theater hinterm Scheuerntor e.V. Plüderhausen (Rems-Murr-Kreis)

In einer früheren Scheuer in Plüderhausen befindet sich heute auf Initiative von Wolfgang Kammer, dem Mitbegründer und Vorsitzenden des Fördervereins, das „Theater hinterm Scheuerntor“. Seit der Eröffnung im November 2007 wird ein vielfältiges Programm in einem besonderen Ambiente präsentiert mit seither weit über 100 Veranstaltungen: Klassisches Theater mit der hauseigenen Amateurtheatergruppe, professionelles Figurentheater, Musikveranstaltungen, Lesungen, Vorträge und spezielle Aufführungen für Schulen und Kindergärten. Das Theater hinterm Scheuerntor hat sich als feste Größe im kulturellen Leben etabliert. Auch in der Vereins- und Jugendarbeit ist das theaterpädagogische Angebot nicht mehr wegzudenken. Viel Arbeit steckt in der Programmgestaltung, Werbung, Durchführung der Veranstaltungen bis hin zur Reinigung, Instandhaltung und Gartenpflege.

42. Tiere helfen Menschen e.V. Regionalgruppe Bodensee/Oberschwaben, Stadt Ravensburg

Bei „Tiere helfen Menschen“ besuchen die - vorwiegend berufstätigen - Hundeführer mit ihren Hunden Senioren in Heimen, Demenzkranke, Behinderte oder sozial benachteiligte Kinder. Ihre Motivation ist die Freude, mit der sie meist erwartet werden:

Geistig behinderte Kinder werden entspannter, lernen leichter. Menschen, die an Demenz leiden, nehmen ihre Umwelt - insbesondere den Hund - wacher wahr, das Gedächtnis kommt zeitweilig zurück. Kinder dürfen Verantwortung übernehmen, indem sie mit den Hunden spazieren gehen. Auch wenn sich der ein oder andere Heimbewohner manchmal nicht sofort über den Hundebesuch freut, so gleichen die positiven Reaktionen von kranken oder behinderten Menschen dies stets aus. Der Verein widmet sich diesen Aufgaben ohne Spenden und Zuschüsse.

43. Tübinger Sonntagsküche im Schlatterhaus, Stadt Tübingen

Bei dieser Aktion geht es um die Verpflegung von Bedürftigen, Obdachlosen und Drogenabhängigen. Seit über 20 Jahren werden im Tübinger Schlatterhaus an jedem Sonntag Frühstück und Mittagessen zubereitet. Waren früher die Gäste hauptsächlich Obdachlose, so kommen heute auch zahlreiche Drogenabhängige, Arme und Punks zum Essen. Zwischen 80 und 100 Menschen werden jeden Sonntag umsonst bedient, genießen die familiäre Atmosphäre und treffen Bekannte. Etwa die Hälfte der Gäste kommt regelmäßig. Jeder ist dort willkommen und soll es auch spüren. An dieser mitmenschlichen Aktion beteiligen sich etwa 50 freiwillige Helferinnen und Helfer. In vier Gruppen werden die Mahlzeiten zubereitet. Die Lebensmittel und das Arbeitsmaterial werden gespendet oder aus Spendenmitteln finanziert.

44. Unterkirnacher Orchestrionbau, Unterkirnach (Schwarzwald-Baar-Kreis)

Ein Orchestrion sieht auf den ersten Blick aus wie ein übergroßes Klavier. Dieser Musikschrank war oft über 2 Meter hoch. In dem kunstvoll gearbeiteten Holzkasten verbirgt sich eine Vielzahl von Musikinstrumenten - eben fast ein ganzes Orchester, daher hat das Orchestrion auch seinen Namen. Es gibt eine Klaviermechanik, Orgelpfeifen, Pauke, Trommel, Triangel, Becken und Saiteninstrumente. Seit dem Jahr 1926 ging es aber mit dem Orchestrionbau weltweit dem Ende zu. Die Aufarbeitung der Geschichte dazu und drei liebevoll restaurierte Orchestrien lassen sich aber in der einstigen Wiege des Schwarzwälder Orchestrionbaus besichtigen: In Unterkirnach. Seit dem Jahr 2004 wurden mehr als 1.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit zum Erhalt des Kulturerbes „Orchestrionbau“ erbracht.

45. Verein FERIA (FERienInsel Aidlingen) e.V., Gemeinde Aidlingen (Landkreis Böblingen)

Der Verein wurde 2007 gegründet und hat sich die Fortführung der verlässlichen Grundschule in den Ferien zur Aufgabe gemacht. Im Vordergrund steht die ortsnahe Ferienbetreuung von Grundschulkindern in Aidlingen. Dank FERIA ist nun eine Kinderbetreuung in allen Ferien gewährleistet - eine große Erleichterung für berufstätige Eltern. Pro Schuljahr werden jeweils 6 Projektwochen von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr angeboten. Die Kinder können sich als Naturforscher, im Zirkus, bei der Kinderolympiade, der Kinder-Uni, in der „Blaulichtwoche“ und im Themengebiet „Afrika“ betätigen. Die überwiegend ehrenamtlichen Betreuer werden durch vier bis sechs Sozialpraktikanten unterstützt. Das gesamte Konzept wird von den Eltern und Kindern sehr gut angenommen.